

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drummenscheibe



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hitlerjugend Schwabenland-Heimatländ - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Reg. 1827

Verleger: C. A. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 552 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontokorrent usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 spat. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Ref. 15 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre - Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Aus dem Reich

... fehlte am Samstag ... Er berührte Koblenz ... Gefängnisse waren ... Arbeitsdienstes an ... weisführer zu begrüßen.

... schiedsrechte der Ränder ... Postkarte an der Dienst ... lozen. Die Reichsbahn ... ihre Bediensteten die ... tragen.

Wort zum Führer

... iche Aufforderung an ... d an die Betriebe, die ... zeugnisse be- und bez-

... rre erklärt unter ... ichtige öffentliche Auf ... abder der Betriebe, bei ... Be- und Verarbeitung ... ichtige stattfinden, auf ... bei ihrer zuständigen ... Benennung eines beim ... lichen Vordruckes bis ... melden.

... ährt sämtliche anmelde ... eln aufgeführt. ... alle Handelsbetriebe ... die gesamte Wirtschaft ... wie z. B. Getreide- ... ädereien usw., ferner ... rautwirtschaft, die Zul ... und Brauereiwirtsch ... die Fett- und Milch- ... Genußmittel, Milch ... t mit Garten-, Forst- ... derung kann bei den ... sehen werden.

... wird zu dieser Auf ... geteilt:

... Reichsbauernführers ... ed. das Reichsnähr ... zu ergangenen Aus ... werteilung und er- ... Aufzug einzeln auf ... weige betreibt, hat ... schaft anzumelden. Die ... 5. Ernting (Au ... gen und ist kostenlos ... der bei sämtlichen ... nährstands (Ordn ... uernführer, Landes ... teilung IV und bei ... Reichshauptabteilung ... ittelstraße 2/4) kosten ... nufen. Kustünfte er ... hrt. Landesbauern ... IV), sowie die Bür ... rden.

... in denen die Zuge ... hrtand zweifel ... Anmeldung unbedingt ... eidung über die Zu ... nährstand erfolgt in ... nzentrale Stelle. Es ... aufmerksamkeit gemacht ... für Ernährang und ... n kann, daß die ... nfordderung mit Ge ... Geldstrafe bis ... mit einer dieser ... daß außerdem die ... bes unterlagt werden ... ichtbefolgung rechtm ... worden ist.

... t von einer neuer ... die Mitglieder des ... s-Bundes e. V., der ... gung der Roggen- ... des Reichsverbundes ... e- und Lebensmittel- ... sverbandes der Deut ... dlerbund e. V. und die ... sich dort bereits zum ... eldet haben; weiter ... edung befreit, die in ... Bäder, Schlächter ... n eingetragenen Be- ... wa noch bestehende ... bereits bei einer an ... andesvertretung oder ... band oder Verein als ... getätigte Anmeldung ... im Reichsnährstand ... ichtnährstandsgefes ... assung aller an ... derleitung, Be ... ung landwirt ... ugnisse Schaffen ... n Organisation unter ... Reichsnährstand legt ... tpolitische Betreuung ... n Handels- und Ge ... icht ob.

... wenn einem anderen ... id bedarf es auch bei ... aufungsgemäßen Rün ... von einem neben dem ... rstand zu entschei ... zu werden wünscht ... Verband die Ründ-

„Hitler stärker als je!“

Danktelegramm des Reichspräsidenten an den Reichskanzler und an Ministerpräsident Göring

Der tiefe Eindruck im Auslande

Säuberungsaktion abgeschlossen!

Berlin, 2. Juli.

Amlich wird mitgeteilt: Die Säuberungsaktion fand Sonntagabend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

Berlin, 2. Juli.

Amlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat heute aus Reudel folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler geschickt:

„Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihr entschlossenes Zugreifen und die tapfere Einsetzung Ihrer eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Reime erstickt haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tief empfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus. Mit besten Grüßen (gez.) v. Hindenburg.“

Ferner hat der Herr Reichspräsident aus Reudel an den deutsch. Ministerpräsidenten, General d. Inf., Hermann Göring, folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuches spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Mit kameradschaftlichen Grüßen (gez.) von Hindenburg.“

Dr. Goebbels dankt der deutschen Presse

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, spricht der deutschen Presse seinen Dank aus für die vorbildliche Disziplin und die unbeeinträchtigte Aufrichtigkeit, die die deutsche Presse anlässlich der Röhm-Revolution bewiesen hat.

„Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuches spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Mit kameradschaftlichen Grüßen (gez.) von Hindenburg.“

Erfolg des Reichsinnenministers an die Beamten

Reichsminister Dr. Frick hat an die Beamten folgenden Erfolg gerichtet:

Die Vorgänge des 30. Juni 1934 haben gezeigt, daß vereinzelt Bestrebungen vorhanden gewesen sind, gegen den Willen des Führers eine eigene Politik zu betreiben, damit den Führer und die Reichsregierung in Schwierigkeiten zu bringen und den gesamten nationalsozialistischen Staat zu zerstören. Der nationalsozialistische Staat ist aber auch unbedingten Gehorham. Disziplin und Unterordnung unter den Willen des Führers und seiner Bevollmächtigten aufgebaut. Die Vollstrecker des Willens des Führers sind die Mitglieder der Reichsregierung und die ihnen unterstellten Gliederungen, demnach vor allem auch die Staatsbehörden.

Sämtliche Beamte schulden nach den gesetzlichen Bestimmungen ihren Vorgesetzten unbedingten und ausschließlichen Gehorham. Treue und Hingebung an ihre Amtspflichten. Sie sind ihnen allein hierin voll verantwortlich.

Wenn mir auch irgendein Sabotageakt aus den Reihen der an Pflichterfüllung und Gehorham sowie an die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen gewöhnten Beamten nicht bekannt geworden ist, will ich doch keinen Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch von Ungehorsam und Sabotage am

großen Werke unseres Führers entsprechend ahnden werde. Jeder Vorgesetzte hat darauf zu achten, daß die ihm unterstellten Beamten auch weiterhin ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Gegebenenfalls ist an sich auf dem Dienstwege zu berichten.

Dr. Ley an den Führer

Der Stabsleiter der P.D., Dr. Ley, sandte an den Führer folgendes Telegramm:

„In Fortsetzung meiner Besichtigungstour durch die Gauen werde ich von der Bevölkerung und insbesondere vom deutschen Arbeiter gedrängt, Ihnen, mein Führer, den unerlöschlichen Glauben an Sie und die Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Die Treue der politischen Führer Ihnen gegenüber nochmals zu beteuern, erachte ich für überflüssig, da wir uns nicht allein durch den Ihnen gegebenen Eid, sondern auch durch den jahrzehntelangen Kampf unblutig mit Ihnen verbunden fühlen.“

(gez.) Dr. Robert Ley, Stabsleiter der P.D.

Vorwärts

Der „Völkische Beobachter“ zu den Ereignissen

Der „Vö.“ nimmt in seiner Berliner Extraausgabe vom Sonntag in einem „Vorwärts!“ überschriebenen Artikel zu den Ereignissen wie folgt Stellung:

Wer in diesen Tagen offenen Auges die Rückwirkungen der großen Säuberungsaktion des Führers beobachtet, der muß eine einzigartige Einheit zwischen Führung und Volk feststellen, wie sie vor dem 30. Januar 1933 einfach undenkbar gewesen wäre. Die Durchdringung unseres Volkes mit nationalsozialistischem Gedankengut und die Früchte einer rastlosen Erziehungsarbeit durch Adolf Hitler und seine Bewegung konnten kaum klarer in Erscheinung treten als in dem heutigen Zusammenklang überlegener Staatsführung und einmütiger Gefolgschaftstreue. Der durch Jahre immer wiederholte Appell einer kämpferischen Bewegung ist — das läßt der letzte deutsche Volksgenosse — nicht umsonst gewesen. So erklärt sich die einklassige Begeisterung über die schnelle und erfolgreiche Niederwerfung eines Aufstandsversuches gegen den neuen Staat. So erklärt sich vor allem aber der lebendige Widerhall der Führerberufung auf die Grundsätze der Ehre, Sauberkeit und Pflicht, deren Mißachtung im gefunden deutschen Empfinden unserer Zeit vielleicht noch schwerer wiegt als der verbrecherische Anschlag auf den Staat selbst.

Die Befehlsmaßnahmen und Befehle des Führers, die Erklärungen seines Kampferführers Göring, dem Deutschland neben dem Führer in erster Linie die Niederwerfung des Volkswendens verbannt und die mitreisende Rede des Reichspropagandaministers lassen keinen Zweifel, wie die Dinge stehen. Wer als Einzelner, wie als Staat den ungebrochenen Mut der Schonungslosigkeit gegen sich selbst und gegen andere in dem Maße aufbringt, wie es die Reichsregierung Hitler tut, an dessen Herden und Kräften müssen alle Angriffsvorhaben abprallen. Nur Torheit oder mangelnde Kenntnis der Menschen und ihrer Wesen konnte sich in dem Glauben wiegen, der Aufbau des neuen Staates und der neuen deutschen Volksgemeinschaft werden ohne Erschütterungen vor sich gehen.

Starker Eindruck der Rundfunkrede Dr. Goebbels in England

Die Rundfunkrede Dr. Goebbels wird in der englischen Presse sehr stark beachtet und in langen Aufsätzen wiedergegeben.

Englische Anerkennung für das Vorgehen des Führers

Die führenden englischen Blätter am Montag morgen bemühen sich, die letzten Ereignisse in Deutschland sachlich und würdig zu

beurteilen. „Times“, „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ sprechen ihre Anerkennung für das Vorgehen des Reichskanzlers gegen aufwieglerische und unsaubere Elemente in der NSDAP aus.

In einem Leitartikel der „Times“ heißt es, die nationalsozialistische Bewegung sei tatsächlich gereinigt worden. Der 30. Juni werde ein Gedenktag in der Geschichte der Welt sein. Der Berliner Berichterstatter des Blattes meldet: Historisch gesehen ist die hervorragende Tatsache die, daß die Reinigung wirkungsvoll eröffnet worden ist. Die Stärke der nationalsozialistischen Regierung ist neu bekräftigt worden. Den Verschwörern und Reaktionsären wurde eine entmutigende Lektion erteilt.

„Times“ wie auch andere Zeitungen stellen fest, daß das Vorgehen Hitlers in ganz Deutschland mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden ist und daß Hitler dadurch eine große Zahl neuer hundertprozentiger Anhänger gewonnen habe.

„Hitlers Tag“ ist eine Sondermeldung des „Daily Telegraph“ überschrieben. Hitlers Aktion, so erklärt die Zeitung, habe einen unaussprechlichen Eindruck der Stärke hinterlassen und Hitler selbst habe die oberste Führung fester in der Hand, als jemals zuvor. Wie man die Ereignisse auch beurteilen mag — der Kanzler zeigte den Mut eines geborenen Führers.

„Daily Mail“ berichtet aus Berlin:

„Adolf Hitler, der deutsche Kanzler, hat sein Land gerettet“

Rasch und mit unerbittlicher Strenge hat er Deutschland von Unruhen befreit, die eine Gefahr für die Einheit des deutschen Volkes und für die Staatsordnung geworden waren. Jetzt herrscht große Freude in Deutschland. Ein freier Wind geht durch das Land. Niemals in der Geschichte Europas hat ein Herrscher mit solch dramatischer Schwundigkeit gehandelt. Hitlers Stellung ist jetzt viel stärker, als sie jemals seit seinem Machtantritt gewesen ist. Das Volk ist allgemein erleichtert.

Unter der Überschrift „Die eiserne Hand in Deutschland“ schreibt „Daily Mirror“: „Hitlers drastisches Vorgehen hat ohne Zweifel sein Ansehen vergrößert. Besonders in der Jugend Deutschlands.“

Im Gegensatz hierzu stehen die „Morning Post“, „Daily Express“, „News Chronicle“ und der sozialistische „Daily Herald“, die die Ereignisse in Deutschland in völlig entstellter, gehässiger Form behandeln. Daß es jetzt auch unter den liberalen Presseorganen Wälder gibt, die in ihrer blinden Abneigung gegen das Regime in Deutschland die vom Führer durchgeführte Säuberungsaktion: nicht im Sinne ihrer Politik, den Nationalsozialismus anzuschwärzen, ausüben, sondern versuchen, die Größe und Bedeutung der Maßnahmen sachlich zu würdigen, beweist der Leitartikel des „Manchester Guardian“, in dem u. a. ausgeführt wird, General von Schleicher habe zweifellos nicht vergessen können, daß er mitgeholfen habe, drei Kanzler zu stürzen; er habe sich daher den nationalsozialistischen Radikalen zugewandt, um durch die SA wieder ins Amt zurückzukehren. Er habe, wie es heißt, seine Abgesandten in Paris und London gehabt, die diplomatische und finanzielle Unterstützung zu erhalten versucht hätten. Dies war, so bemerkt das Blatt, die letzte Karte des schlaun Glücksspielers. Aber sie versagte. Im gegenwärtigen Augenblick scheint Hitler fester im Sattel zu sitzen als je. Die verbrecherischen Wahnsinnigen sind vernichtet worden.

Italienische Pressestimmen

Die oberitalienischen Zeitungen bringen noch keine eigenen Kommentare zu den Ereignissen in Deutschland. Sie beschränken sich auf eine ausführliche sachliche Berichterstattung ihrer Berliner Vertreter.

Das Neueste in Kürze

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Führer sowie an Ministerpräsident Göring Telegramme gerichtet, in denen er für das entschlossene Handeln am 30. Juni seinen tiefempfundenen Dank ausdrückt.

In der gesamten ausländischen Presse werden die Säuberungsaktionen in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht. Das mutige Eingreifen Hitlers wird allgemein anerkannt.

Das flametische Königspaar ist am Montag in Berlin eingetroffen.

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch hat vor dem Parlament die Einführung einer dreijährigen Dienstzeit angekündigt.

Die beiden polnischen Transoceanflieger mußten in Thon wiederum notlanden.

Der Berichterstatter des „Popolo d'Italia“ schreibt: Das nationalsozialistische Regime hat einen Aufstieg im Reime erreicht, der leicht in Revolution ausarten und unberechenbare Folgen hätte haben können. In Deutschland herrscht vollständige Ruhe und auch Berlin zeigt nicht die geringste Unruhe.

Das dänische Echo

Die letzten Ereignisse in Deutschland beherrschen die öffentliche Meinung in Dänemark so stark, daß alles andere in den Hintergrund tritt. Besonders das scharfe, richtungslose Durchgreifen des Führers und die rasche Durchführung der Säuberungsaktion hat hier großen Eindruck gemacht. Ausführlich geben die Blätter die Erklärung von Ministerpräsident Göring vor der ausländischen Presse über die Gründe der Säuberungsaktion wieder.

Der Berliner Vertreter von „Dagens Nyheter“ hebt besonders die starke Stellung Hitlers und daneben die von Göring, Goebbels und Frick hervor. Festgestellt wird ferner, daß Hitlers Haltung den Respekt vor ihm gesteigert habe.

„Das reinigende Gewitter“

Die Ereignisse in Deutschland werden von der gesamten Presse mit größter Ausführlichkeit gemeldet und kommentiert. Je mehr Einzelheiten über die Vorgänge am 30. Juni bekannt werden, um so deutlicher spiegelt sich in der Presse der Eindruck wider, daß die Maßnahmen des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten wie ein reinigendes Gewitter die innere Lage Deutschlands geklärt und gestiftet haben.

Die „Basler Nachrichten“, deren Chefredakteur Dr. Frick gerade am 30. Juni in Berlin aufhielt, schreiben: Die unerbittliche Schärfe und die beispiellose Bucht, mit der Reichskanzler Hitler und General Göring als Repräsentanten der auf eine ruhige, stabile Entwicklung und Konsolidierung der politischen Verhältnisse hinstrebenden Richtung im Nationalsozialismus vorgehen, hat sich, daß die Staatsführung in starken Händen ist und die Spekulationen „a la baisse“ keineswegs zugelassen werden können. Intriganten, Komplottoren und Hasardeure dürfte die Luft zur Sabotierung ruhiger politischer Arbeit der nationalsozialistischen Regierung vergangen sein. Für die außenpolitischen Dispositionen, wie sie im deutschen Reich bevorstehen, kann diese innerpolitische Vereinigung klärend und beruhigend wirken.“

Reichsarbeitsführer Hierl an den Chef des Stabes Luze

Reichsarbeitsführer Hierl hat an den Chef des Stabes folgendes Telegramm geschickt:

„Lieber Pg. Luze! Ich beglückwünsche Sie zu dem Vertrauen des Führers und wünsche Ihnen vollen Erfolg bei der Durchführung der Ihnen übertragenen Aufgaben. Frei von Selbstsucht, Eifersucht und Ungehorsamkeit, lediglich weiterführend in den Leistungen, jeder in seinem Amtsbereich, wollen wir Führer der NS-Gliederung unbedinglich treu zusammenstehen als Diener unserer nationalsozialistischen Bewegung und damit

unseres deutschen Volkes und als gehorame treue Gefolgsleute unseres großen Führers, Heil Hitler!

In aller nationalsozialistischen Kampfbereitschaft Ihr (gez.) Konstantin Hiertl, Reichsarbeitsführer.

Chef des Stabes Luhe an Waldur von Schirach

Der Chef des Stabes Luhe hat an den Reichsjugendführer Waldur v. Schirach folgendes Telegramm geschickt:

Herzlichen Dank für Wünsche. Das Band, das uns persönlich immer umschloß, wird nun auch H. und S. verbinden. Heil Hitler! (gez.) Luhe.

Starke Wirkung des Hindenburg-Telegrammes in England

Die Glückwunschtelegramme des Reichspräsidenten an Hitler und Göring haben in London ungeheuren Eindruck gemacht. 'Hindenburg dankt Hitler' (Hindenburg hinter Hitler) steht im Festschrift auf den Blättern der Zeitungskraftwagen, die durch die Straßen Londons sausen. Die Blätter veröffentlichen auf der vordersten Seite in großer Aufmachung die Worte des Reichspräsidenten: 'Sie haben das deutsche Volk gerettet.' Allgemein wird auch die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten hervorgehoben, daß die Säuberungsaktion ihr Ende erreicht habe.

In einem Leitartikel schreibt 'Evening News': Hitler hat rücksichtslos, aber mit richtigem Mut im besten Interesse des deutschen Volkes gehandelt. Dies ist die allgemeine Ansicht der Deutschen selbst und wird bestätigt durch die Tatsache, daß die verfassungsmäßige nichtpolitische Reichswehr weiterhin Hitler ihre Unterstützung gibt.

Das Blatt schreibt: Es ist Tatsache, daß nichts in den letzten drei Tagen geschieden ist, was darauf hindeutet, daß das Hitlerregime in seiner großen aufbauenden Aufgabe der Erziehung des Deutschlands, das das deutsche Volk will, verlagert.

Die Berliner Presse zur Niederwerfung der Reooffe

Die jetzt abgeschlossene Aktion gegen die Reooffe, und das entschlossene Zugreifen des Führers, findet in den Berliner Blättern eingehende Würdigung.

Ein Abenteurer wurde, ehe es ein großes Volk in Gefahr brachte, so schreibt 'Der Angriff', im Reine erstickt. Adolf Hitler selbst trat vor die ganze Nation, setzte sich persönlich der höchsten Gefahr aus, ging mit ein paar Mann Begleitung in die Zentrale der Reichswehr hinein und überwältigte durch die moralische Macht seiner Person widerstandslos die Verräter. Was sagt das Volk? Der Jubel in den Sturmlokalen der SA, der feierliche Gesang vor der Reichskanzlei sprachen den Dank aus, den wir alle dem Führer abtrotzen. Es ist Hitlers Genie, zu sagen, was wirklich ist, und nichts zu verheimlichen, wenn er das Volk durch eine schwere Stunde hindurchführt. Er hat es wieder getan. Wir wollen ihm die getreuesten Helfer sein, damit der deutsche Sozialismus lebe.

Eine ungeheure Warnung, schreibt 'Der Deutsche', ist das Durchgreifen Hitlers gegenüber dem Versuch aus dem eigenen Lager, das Reich zu zerfetzen und das deutsche Volk zu schädigen. Das ganze deutsche Volk steht reiflos hinter Hitler. Der Mensch, die immer so tun, als lebte in der Arbeiterchaft der marxistische Geist, mögen sich gelaut sein lassen, daß gerade die Arbeiterchaft in diesen schweren Stunden des Führers zu ihm gehalten hat, daß sie ihn begreifen hat und ihm von heute an noch mehr die Treue zu halten gewillt ist als schon bisher.

In Einmütigkeit, so fährt die 'Deutsche Zeitung' aus, steht das deutsche Volk geschlossen hinter Adolf Hitler. In Schreden hat es erkannt, zu welchen Mitteln des Verrats reaktionäre Kreise gegen den Führer griffen, und mit Schreden hat es gesehen, wie hohe nationalsozialistische SA-Führer die Treue mit Füßen traten. Das Volk in seiner einfachen und schlichten Hingebung an den Führer hat heute nur einen Wunsch, bis ins letzte hinein die Schädlinge und Hintermänner gepackt zu sehen.

3jährige Dienstzeit in der Tschechei

Außenminister Beneš vor dem Parlament - Außenpolitische Streiflichter - Berechtigten Wohnungen an die Presse Prag, 2. Juli.

Der tschechische Minister des Auswärtigen, Dr. Beneš, sprach am Montag in beiden Kammern des Parlaments über 'Die neue Phase im Kampf um das europäische Gleichgewicht'. Die Lage in Europa sei ernst, wenn auch nicht kritisch. Es werde darüber entschieden werden, ob die weitere Entwicklung in Ruhe und Frieden oder unter Konflikten, Wirren und Krisen vor sich gehen werde. Dr. Beneš distanzierte sich von dem Abgang Deutschlands von Genf, wie er sie gesehen wissen möchte. Der Minister kam dann auf der Chypri zu sprechen, der wohl keine Wunder bewirken werde, von dem man jedoch erwarten könne, daß mit seiner Hilfe alle Schwierigkeiten behoben würden.

Inzwischen, fuhr Dr. Beneš fort, arbeiten wir mit unseren Freunden an der Sicherung des Friedens, an der eigenen Sicherung mit eigenen Kräften an unserer eigenen Verteidigung. Die tschechoslowakische Regierung werde wahrscheinlich geneigt sein, die Verlängerung der Militärdienstzeit zu verlangen, um in jeder Hinsicht vorbereitet zu sein.

In seinen weiteren Ausführungen unterstrich Dr. Beneš nochmals die Bedeutung der Kleinen Entente, von der Europa schon begreifen könnte, daß sie ein Faktor des Gleichgewichtes in Europa sei. Ihr Ziel bleibe unverändert. Gegen jede gegenwärtige Revision gegenüber dem Anschluss und gegen jede Gabsburger Restauration. Auf die Beziehungen zu den einzelnen Staaten übergehend, erklärte der Minister, daß sich das Verhältnis zu Polen in der letzten Zeit nicht so entwickelt habe, wie es die Republik wünschen würde. Die wirkliche Schwierigkeit sei die einfache Tatsache, daß die heutigen Ansichten der beiden Regierungen über gewisse Fragen der europäischen Politik nicht gleich seien. Daraus folge ein verschiedenes Vorgehen.

Unter Verhältnis zu Deutschland, so führte der Minister weiter aus, ist ein gutes und korrektes, und es wirken auf unsere Beziehungen eigentlich nur die allgemeinen internationalen Verhältnisse fördernd, weshalb wir auch deswegen den Abschluss des Ostpakt wünschen. Auch unser Verhältnis zu Österreich ist gut. Der Minister appellierte an die Presse, sich in ihrer Kritik gegenüber den inneren Verhältnissen der Nachbarstaaten Reserve aufzulegen.

Das flammeische Königspaar in Berlin

Berlin, 2. Juli.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Siam sind am Montag von Hamburg kommend um 16.11 Uhr auf dem Vehrter Bahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung u. a. Reichsminister des Auswärtigen und Freiherr von Neurath, die Staatssekretäre Reichner, von Bülow und Wammsers, Oberbürgermeister Dr. Sahm, der flammeische Gesandte sowie Oberleutnant Jakob, der Kommandeur der Landespolizei Gruppe 'General Göring' eingeladen. Auf dem Vorplatz des Bahnhofs hatte eine Ehrenkompanie der Landespolizei Aufstellung genommen, die unter den Klängen des Präzisionsmarsches die Ehrenbegleitungen erwies. Das Königspaar und sein Gefolge begab sich unmittelbar vom Bahnhof zum Hotel Adlon, wo es Wohnung genommen hat.

Der Reichskanzler Rattete um 5.30 Uhr ihren Majestäten dem König und der Königin von Siam seinen Besuch ab. Er war vom Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath begleitet.

Bezahlter Urlaub auch für Landarbeiter

Berlin, 2. Juli.

Im sozialen Neuaufbau des nationalsozialistischen Staates sind wiederum bedeutende Schritte vollzogen worden, die sich aus den loben bekannt gemachten neuen Tarifordnungen von Treuhändern der Arbeit offenbaren. Insbesondere ist die Tarifordnung des Treuhänders für das Wirtschaftsgebiet Nordmark zu erwähnen, die für alle landwirtschaftlichen Betriebe dieses Bezirks eine Regelung trifft. Sie legt u. a. fest, daß nach einjähriger Beschäftigung in einem Betrieb allen männlichen und weiblichen Arbeitern Urlaub unter Fortzahlung des Barlohnes und des Deputates zu gewährt ist, und zwar nach einjähriger Beschäftigung 2 Tage, nach zweijähriger vier und nach dreijähriger sechs Tage. Für die Frauennarbeit in der Landwirtschaft wird in diesem Tarif festgesetzt, daß Frauen in erster Linie Gelegenheit haben müssen, in ihrer Familie und in ihrem Hauswesen tätig sein zu können. Auf Frauen, die eine kinderreiche Familie haben, ist besonders Rücksicht zu nehmen. Auch die längeren Kündigungsfristen für die landwirtschaftlichen Arbeiter und Deputatisten sind hervorzuheben. Aus der Reihe der übrigen Tarifverträge sei die Verordnung des Treuhänders Dr. Darschner in seiner Eigenschaft als Sondereutrhänder für das ganze Bauergewerbe in Deutschland hervorgehoben. Allen deutschen Bauarbeitern wird danach für 1934 Ferienzeit zugestanden und zwar bei ununterbrochener Betriebszugehörigkeit von 30 Wochen in Höhe von vier Arbeitstagen, von 39 Wochen in Höhe von fünf Arbeitstagen.

Schwere Zusammenstöße in Irland

Dublin, 2. Juli.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern der Balera's und irischen Blauhemden kam es am Sonntagabend anlässlich einer Versammlung des Generals O'Duffy. Sechs Personen wurden verletzt, Eisenketten, Totschläger und Steine wurden von beiden Parteien als Waffen benutzt. Die Gegner der Blauhemden hatten in der Versammlungshalle die elektrische Leitung zerstört und den Saalboden mit Teer übergossen.

Brand in Wöllersdorf

Wien, 2. Juli.

Im Konzentrationslager Wöllersdorf brach ein Brand aus, der jedoch rasch gelöscht werden konnte.

In der Nacht zum Sonntag wurde in Radenthein (Kärnten) auf dem Balkon des Hauses eines Funktionärs der Vaterländischen Front ein Papierboller zur Explosion gebracht, wodurch Sachschaden verursacht wurde.

An der Haltestelle Bösendorf (Niederösterreich) explodierte ein Sprengkörper, wodurch ebenfalls Sachschaden verursacht wurde. Auch in Schladming im Ennstal verursachte ein Sprengkörper größeren Sachschaden.

Am Sonntagmorgen wurde im Gemeindegebiet von Kattenberg im Unter-Untal versucht, einen Felsblock zu sprengen, der sich an dem Keilen Abhang oberhalb der Bundesstraße befindet. Die Sprengung mißglückte. Der Fels wurde 30 Meter weit geschleudert und blieb verkrüppelt liegen.

'Graf Zeppelin' in Buenos Aires gelandet und weiter zur Rückfahrt gestartet

Hamburg, 2. Juli.

Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, hat das Luftschiff 'Graf Zeppelin' seine Argentinienfahrt erfolgreich durchgeführt. Es ist nach den bei der Seewarte eingegangenen Meldungen um 13.45 Uhr MZ, in Buenos Aires gelandet und nach einem Aufenthalt von 1 1/2 Stunden zur Rückfahrt nach Rio de Janeiro gestartet.

Am Samstag um 23.30 Uhr MZ, hat es Rio Grande, am Sonntag um 17.30 Uhr Santos überflogen, um 19 Uhr MZ, stand es auf 23.45 Grad Südbreite und 45.45 Grad West nur noch 170 Kilometer von Rio de Janeiro entfernt. Seine Geschwindigkeit betrug jetzt 120 Kilometer in der Stunde.

Sprengstoffanschlag auf den Expreszug Beking-Wulden

London, 2. Juli.

Wie 'Reuter' aus Tokio meldet, soll auf den ersten von Beking nach Wulden durchgehenden Expreszug in der Nähe von Putoi ein Sprengstoffanschlag verübt worden sein. Ein Engländer soll dabei ums Leben gekommen sein.

Wie ergänzend zu dem Anschlag gemeldet wird, wurden dabei vier Personen getötet und 11 verletzt.

Brüder Adamowik notgelandet

Krosien a. O., 2. Juli.

Die beiden polnisch-amerikanischen Flieger Joe und Ben Adamowik mußten auf ihrem Flug nach Warschau in der Nähe von Zhemendorf bei Krosien a. O. wegen Benzinmangels erneut notlanden. Sie sind unverletzt, das Flugzeug unbeschädigt.

Württemberg

Jahresabluß der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt

Dem Jahresbericht für das Kalenderjahr 1933 ist u. a. zu entnehmen, daß die Gesamtschadenssumme gegenüber dem Vorjahr erheblich geringer war, ebenso die Zahl der Schadensfälle mit 1527 (1631) und die Schadensquote, d. i. das Verhältnis der Schäden zur Haftsumme mit 6.55 pro Tausend (0.74 pro Tausend). Dabei ist besonders auffallend der starke Rückgang der erwiehenen und vermischlichen Brandstiftungsfälle auf 214 (310) und des dadurch entstandenen Schadens auf 1.4 Mill. RM. (2.6 Mill. RM.). Auf Grund dieses günstigen Abchlusses konnte der bereits im Vorjahr herabgesetzte Umlagefuß auf 6.5 Reichspfennig für das Jahr 1934 weiter ermäßigt werden.

Die Gesamtversicherungssumme betrug bei einer Baupreisübersteigerung von durchschnittlich 4.5 Prozent rund 7796 Mill. RM. Der Umlagefuß für die Brandschuldensumme betrug im Jahr 1933: 7 Reichspfennig auf 100 RM. Umlagekapital. Das tatsächliche Soll der Beiträge - unter Berücksichtigung einerseits der Nachholung von Beiträgen und der Aufrundung bei Berechnung der Einzelumlagen, andererseits der nachträglichen Herabsetzung des Solls gemittelter Einzelumlagen - beträgt 8.669.301 RM.

Die Summe der ausbezahlten Brandentschädigungen einschließlich solcher für Brandfälle früherer Jahre beträgt 4.524.609 RM. Die Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1933 weist an Werten auf: Kassenmäßige Reineinnahme 135.231.65 RM., an Verbindlichkeiten: Unverwendete Zinsen aus der Jubiläumsspende 4.661.77 RM., somit reines Vermögen 130.569.88 RM., im Vorjahr bestand eine Vermögenszulänglichkeit von 258.894.91 RM.; es ergibt sich also eine Vermögenszunahme von 389.464.79 RM.

Schwerer Motorrad-Zusammenstoß mit Todesfolge

Böblingen, 2. Juli. Am Samstag ereignete sich hier beim Bahnhof ein Zusammenstoß zweier Motorradfahrer, wobei beide vom Rad geschleudert wurden und bewußlos am Boden liegen blieben. Nach Verbringung ins Kreiskrankenhaus verstarb der ledige Bauarbeiter Richard Kopp von hier.

Ein eigenartlicher Unglücksfall in Hall

Hötsee, O. A. Wangen, 2. Juli. In dem Anwesen von Rorent brach in der Stalung des Neubaus die aus Fichtenbohlen hergestellte Bedeckung des Stallgeschäls auf einen Aus vollständig durch. Stämmliche dort stehenden fünf Stück Vieh veranken mit ihrem Standort in der Tiefe. Da bei drei Stück die Ketten brachen, konnten diese nach stundenlangem mühevoller Arbeit gerettet werden. Dagegen mußten zwei wertvolle Kühe, deren Rindfleisch fest an den Ketten erstickte. Sowohl dem Besitzer als dem Pächter Josef Schorer entstand ein sehr empfindlicher Schaden. Da das Anwesen erst vor acht Jahren neu erbaut wurde, kann die Ursache des Unglücks nur in Trockenfäule der Böhlen liegen.

Ein Rutengänger hat Erfolg

Gosheim, O. A. Spaichingen, 2. Juli. Die Gemeinde Gosheim, Kreis Spaichingen, 840 Meter hoch auf der durchlässigen Braunjura-schicht gelegen, hatte bisher bei einigemmaßen trockenen Zeiten ungenügend Wasser. Sämtliche Quellen (7) konnten die Gemeinde nur ungenügend mit Wasser versorgen. Es lag deshalb nahe, einmal die Gegend auf Wasser-vorkommen gründlich untersuchen zu lassen, nachdem schon manche Verluste, die Wasserförderung zu erhöhen, schicksalhaft hatten. Obwohl die geologischen Verhältnisse der Umgebung in Bezug auf Wasservorkommen äußerst ungünstig liegen, wollte man doch noch den Rat eines Rutengängers einholen. Ein Wasserforscher aus Bernstadt bei Elm hat auf Grund eingehender Untersuchungen in einer Meereshöhe von 990 Meter Wasser festgestellt, daß in einer Tiefe von 710 Meter, einer Entfernung von nur 200 Meter vom Hochbehälter und etwa 30 Meter höher als derselbe vorkommen soll. In der von ihm angegebenen Tiefe von 7 Meter trat an der bezeichneten Stelle Wasser zutage und je tiefer das Probegloch in die Erde angedrückt wurde, desto mehr Wasser zeigte sich. Durch die Erschließung dieser Quelle war es möglich, auch in den letzten sehr trockenen Wochen die Bevölkerung mit Wasser zu versorgen. Die Quelle hat entsprechend den Angaben des Rutengängers sofort täglich 35-40.000 Liter geliefert und heute hat die Gemeinde bei trockenem Wetter ausreichend Wasser. Sie konnte deshalb die Anlage einer neuen Pumpstation zunächst fallen lassen.

Ruerhardt, 2. Juli. (Schwerer Unfall) Am Sonntag ist ein Radfahrer von Sulzbach an einer unübersichtbaren Stelle auf einen von der entgegengesetzten Richtung kommenden herfögen Personentransportwagen aufgefahren. Er wurde beim Zusammenstoß auf das Auto gemorren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in bewußtlosen Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Pfälingen, O. A. Reutlingen, 2. Juli. (Tot ausgefunden) Am Sonntag mittag fanden Spaziergänger am oberen Elmweg in einem Gestrüpp einen etwa 45 Jahre alten Mann, der schon stark in Verwesung übergegangen war. Dieser dürfte sich vor 30-14 Tagen in dem dortigen niederen Gehölz erhängt haben. Seine Personalien konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Winterbach, Oberamt Schorndorf, 2. Juli. (Der Blitz händelt) Während des heftigen Gewitters, das Samstagabend über das Remstal zog, schlug der Blitz in einen an der Gemeindegähle an der Rems angebauten Wagenschuuppen, der niederbrannte. Den vereinten Anstrengungen der Ortsfeuerwehr mit dem rasch herbeigeeilten Autolöschung von Schorndorf gelang es, das Mühlenanwesen zu retten und den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Dornstadt, O. A. Blaubeuren, 2. Juli. (Vom Blitz erschlagen) Samstagabend zog ein ganz unheimbares Gewitter über den Ort. Nur ein einziger Blitzstrahl löste sich vom Himmel, forderte aber doch ein kostbares Menschenleben. Karl Gainer, Grobbauer hier, war eben im Begriff, Heubinden auszubessern. Gleich am ersten Heinen traf ihn der Blitzstrahl. Kleider und Schuhe wurden zerfetzt und teilweise vom Leibe gerissen. Gainer war auf der Stelle tot. Um den so früh aus dem Leben gerissenen, in den fünfziger Jahren stehenden angehenden Bürger trauern eine Witwe und fünf Kinder im Alter bis zu 13 Jahren.

Ebersbach a. d. Fils, Oberamt Göppingen, 2. Juli. (Tödlicher Sturz) In der Nacht zum Montag stürzte der ledige Werkmeister Geiskhardt so unglücklich die Treppe herunter, daß er infolge Genickbruches verstarb.

Der Richter Albrecht übertrage

Wasser

Boller

Schwerer Zusammenstoß

Ein Rutengänger hat Erfolg

Schwerer Zusammenstoß

Aus Stadt und Land

Nagold, den 3. Juli 1934.

Freund, bewahre deinen Himmel vor dem Dunkel der Leidenschaften; deine Stirn sei Sonne.

Dienstaufsichten

Der Herr Landesbischof hat die Partei Lichfeldberg, Def. Calw, dem Pfarrverweser Albrecht Götz in Lichfeldberg, Def. Calw, übertragen.

Vom Schwimmbad

2. Juli
Wasser 22°, Luft 29° C. Besucherzahl 461.

Julinächte

Voller Duft und Süße sind die Julinächte. Schwere und trunken ist ihr Odem, weich und feinfuchtsvoll die Luft, die schmilzt und befeuchtet das All erfüllt und flüsternd die Stirnen umweht.

Wie gefesselte Riesen stehen die Bäume in ihrem eigenen Schatten; der Nachtwind lockt aus jeder Blüte begehrt den Duft hervor und trägt ihn auf seinen weichen Schwingen über Berge, Wälder und Meere, empor zum Firmament, wo Sterne flimmern und zucken, daß es aussieht, als trübten Tränen ihren Schein. So eigen dunkel, so ahnungsvoll rauscht das Laub im Winde und am Himmelstende drohen schwere Wetter. In der Ferne beginnt es bereits zu grollen, hier und da zucken am Horizont jodige Blitze auf; das Bächlein schluchzt, es will nicht wandern, es hält sich an jedem Stein und an jeder vorpringenden Baumwurzel fest. Durch die atmungslose Stille, die dem Sturm vorangeht, zieht ein wunderbares Klingeln, ein Song, der aus Lust und Leid gewoben wurde, ein jiternd süßes Liebeslied der sommerlichen Natur.

Die geheimnisvolle Pracht der Julinächte macht die Bäume riesengroß und dehnt die Ferne unendlich aus. Kein menschlich Auge schaut, wo der Himmel beginnt, aber das Ohr lauscht und die Seele genießt den wunderbaren Zauber solcher Stunden und Nächte. Schatten hauchen um Hof und Haus: Baum und Strauch scheinen lebendig zu werden, wenn ferne Blitze ihren Schein durch das Gewölbe jagen. Seirame Vögel streichen durch die Luft mit heiserem Schrei und beunruhigen ängstliche Gemüter. Es sind Fledermäuse, die in der Dunkelheit ihr Versteck im alten Gemäuer oder im morschen Holz verlassen und auf Nahrung ausgehen. Der Volksmund weiß zu berichten, daß Menschen vom Wind gesüßt werden, die in der nächsten Dunkelheit von den Schwingen der Fledermäuse gestreift werden. Sie gehören zum Zauber einer warmen Julinacht und vermehren mit geheimnisvoller Macht ihren Reiz, aber auch ihr Grauen, wenn man ihre eigentliche Sprache versteht.

Wer kennt den Verletzten?

In das hiesige Krankenhaus wurde Sonntag nacht ein etwa 30 Jahre alter, der Herkunft nicht unbekannter Mann mit Schädelbruch eingeliefert. Er ist bis jetzt noch immer bewusstlos und da er keinerlei Papiere bei sich hatte, konnten seine Personalien nicht festgestellt werden. Er ist etwa 160 groß, hat dünne, dunkelbraune Kopfhare, bartlos, graue Augen, längliches Gesicht, gesundes Aussehen, hat am linken Ohr eine etwa 4 cm lange Längsbrechung der Ohrleiste, trägt ältere graubraune Samthose mit Hosenträger und Schmalenkoppel samt Schultertasche, braune Socken, darüber grünmelierter Strümpf, ein rötlichgelbes Trikot und ein blaues weiches Baumwollhemd, helle Weste und braunweißen ärmellosen Pullover. Einfache, fast neue schwarze Werktauglichkeitschuhe mit Absatzleiste und Stollen, flach bequemt. Er besitzt Fahrrad „Dominator“, sehr gut erhalten. An Nagold besaß er noch 67 J. Inverdienliche Mitteilungen an die nächste Polizeibehörde erbeten.

Herbstgefellensprüfungen 1934

Wie aus der Zeitschrift „Das Wirtl. Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Reutlingen die Herbstgefellensprüfungen 1934 ausgeschrieben. Anmeldetermin ist der 20. August 1934. Inseere in der Sache interessierten Leser machen wir darauf aufmerksam.

Befreiung des SA-Sturmmannes Karl Raich 11/9

Wir erhalten vom Sturm 11/9 Berlin-Lichterfelde über die Befreiung Karl Raich's nachstehenden Bericht:

Durch ein tragisches Geschick wurde uns innerhalb weniger Wochen ein zweiter Kamerad, ein alter Kämpfer in der Braunen Armee, entziffen. Ein Herzschlag setzte einem blühenden Menschenleben mitten im Kreise seiner Kameraden nach einer Sonnenfeier ein Ziel. Das Schicksal meint es erst mit unserem Sturm. Wiederum mitten auf der Feststunde werden wir herausgerissen, um in diesem Schmerz um einen unserer Besten zu trauern.

In der kleinen Friedhofskapelle der märkischen Gemeinde Caputh wurden die sterblichen Überreste unseres Kameraden bis zur Ueberführung nach dem Parkfriedhof Lichterfelde, dem Standort unseres Sturmes, aufgebahrt. Der Tag ging seinem Ende entgegen, die ersten Schatten des Abends senkten sich bereits über die märkische Heide, die unserem Kameraden zur zweiten Heimat geworden war und zur ewigen Heimat werden sollte, als unter Führung eines Sturm-

führers unser Kamerad seine letzte Reise antrat. Der Sturm Caputh hatte Aufstellung genommen und erwiderte dem Verstorbenen die letzte Ehrenbezeugung. Am Parkfriedhof in Lichterfelde, wo der Transport gegen 21.30 Uhr eintraf, hatte der zweite Trupp, dem Karl Raich angehörte, Aufstellung genommen.

Am folgenden Tage, am Mittwoch, 27. Juni, erfolgte die Beisetzung. In ergreifenden Worten schilderte der Stellvertreter des Sturmes unsern Kameraden und versuchte, den trauernden Angehörigen das unfaßbare Schicksal zu erleichtern. Unter feierlichen Klängen der Standartenkapelle begleitet von der Ehrenwache, den Fahnen des Sturmabteiles 11/9, der R.S.O.-Fahne seines Betriebes, dem Standartenführer Raich, Standorte 9, den Vertretern des Sturmabteiles 11/9, trugen wir ihn dann zu Grabe. Kameraden dem Sturm 11/9 folgten zahlreiche Parteigenossen, Vertreter der Ortsgruppe Lichterfelde-West, der R.S.-Frauenschar, sowie Bekannte und Freunde des Verstorbenen. Zahlreiche Volksgenossen, die sich eingefunden hatten, erwiefen unserem Kameraden mit dem Hittlergruß die letzte Ehre.

Am Grabe ergriß dann nach dem Gebet des Stellvertreter unter Standartenführer Raich die Herzen aller, als er in feierlichen Worten unsern Toten gedachte. Part ist das Schicksal. Selbst eine Kugel von Marzifens Hand abgeworfen, hätte dem Leben unseres Kameraden nichts anhaben können. Er war kein großer Führer, aber er war einer der Treuesten unseres Führers. Schon seit Jahren hatte er sich der Idee des Führers verschrieben, trat hat er überall seinen Mann gestellt. Mitten im Dienst für die große Bewegung hat ihn der Tod ereilt. Gerade diese Taten sind es, auf die der Führer sich unbedingt verlassen kann. Um so schmerzhafter ist es, daß wieder einer davon von uns getrennt wurde.

Dann rief ihm der Sturmführer einen letzten Gruß zu. Die Ehrenwache verließ über das Grab, nachdem das Horst-Wessel-Lied verklungen war. Sturmabteil Karl Raich hat seinen Dienst beim Totensturm Horst Wessels angetreten. Wir Kameraden vom Sturm 11/9 schwören ihm, daß er uns immer leuchtendes Vorbild in seiner Tugend zur großen Bewegung bleiben wird.

Ringel, Sturmführer 11/9.

Baumwartetagung

Am Sonntag versammelten sich die Baumwarte der Reichsbetriebe Böblingen, Herrenberg, Calw, Nagold, Freudenstadt, genannt „Reba“ im Traubenaal in Nagold. Der Vorsitzende Obstbaupraktiker Weber-Herrenberg konnte die stattliche Zahl von etwa 260 Baumwarten und geladene Gäste begrüßen. Unter letzteren waren teils die Landräte, bezw. deren Stellvertreter, die Kreis- und Bezirksbauernführer, sowie der Leiter der Hauptabteilung II Unterabt. Garten in der Landesbauernschaft Daffner und der Geschäftsführer des Landesobstbauvereins Dreschel. Obstbaupraktiker Weber gab zuerst Aufschluß über den Zweck des Zusammenschlusses der genannten Bezirke, der vor 10 Jahren erfolgt ist, nämlich gemeinsame Wahrung der Interessen der Baumwarte und in erster Linie den Obstbau in den Bezirken durch öfteren Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen zu fördern. Unendlich viel Kleinarbeit sei dabei schon im Stillen geleistet worden. Dies sei aber auch dringend nötig in Anbetracht der Bedeutung des Obstbaus. Er gab dann Zahlen bekannt über den Wert des Obsttrages der letzten vier Jahre, den Wert des Uberschusses, sowie die Einfuhr. Der Wert des ca. 1.100.000 zählenden ertragsfähigen Baumbestandes beträgt über 30 Millionen Mark, ohne den nicht zu unterschätzenden künftigen Wert. Aus diesem Kapital sei eine Durchschnittsrente von jährlich 1 1/2 Millionen Mark erzielt worden, die aber bei Mitarbeit aller noch beträchtlich erhöht werden könnte. Nachdem dann Reg. Rat Vollmer namens des Oberamts Nagold und Kreisbauernführer Kalmbach-Gegenhausen namens des Kreises Schwarzwaldbald herliche Begrüßungsworte an die Versammlung gerichtet hatten nahm der Geschäftsführer des Landesobstbauvereins Dreschel-Stuttgart das Wort zu einem Referat über Obstabsatzfragen. Er betonte dabei besonders, wie wichtig es sei, die Obsterte richtig zu erfassen, die Uberschuss- und Einfuhrgebiete zeitig festzustellen, um rechtzeitig seiner Zentrale Maßnahmen zur Sicherer Unterbringung der Obstmengen treffen zu können. Es sollen Obstmengenstellen erreicht werden, wo die überschüssigen Tafelobstmengen nach Sorte, Größe und Gesundheit sortiert und dann dem besten Obsthandel zugeführt werden. Der Obstabsatz wird künftig mehr durch Genossenschaften geschehen, der Obsthandel selbst ist in der Hauptabteilung IV der Landesbauernschaft zusammengeschlossen. Die richtige Erfassung der Obsterte wird auch den Zweck verfolgen, den Verbrauch an Nahrungsmitteln einzuschränken durch Ausgleich in der Nahrungserzeugung. Sodann sprach der Leiter der Unterabteilung Garten bei der Landesbauernschaft Daffner-Stuttgart über Neuorganisation auf dem gesamten Gebiet des Obstbaus. Er führte aus, daß die vielen früheren kleinen und kleinsten Organisationen nicht zu ihren Zielen gelangt seien, da sie unter sich nicht verbunden waren. Es sei deshalb nötig gewesen, alles unter eine Leitung zu nehmen und so sei der gesamte Obstbau als Fachgruppe im Reichsnährstand eingegliedert. Vieles sei dabei schon geleistet worden, aber noch mehr sei in Bearbeitung und man dürfe nicht ungeduldig werden, wenn manches nicht so rasch geregelt werde,

als es Einzelne erwarten. Die Regelung aller Fragen sei sehr wichtig, müsse aber deshalb auch so geschoben, daß etwas Gutes und auf die Dauer Brauchbares entstehe. Er streifte u. a. besonders das jetzt in Arbeit befindliche Gesetz über die Regelung des Marktweizens. Letzteres werde dem Erzeuger Schutz und Hilfe bieten, lege aber speziell dem Obstzüchter auch die Verpflichtung auf, gute Ware auf den Markt zu bringen, wer ungeeignetes Obst absetze könne ganz empfindlich getroffen werden. Der Redner ging sodann noch auf die Säsmothherstellung ein, dabei betonend, daß der Alkoholverbrauch wesentlich zurückgehe und deshalb durch Säsmothherstellung ein Absatzgebiet für Mostobstmengen geschaffen werden müsse. Doch gelte es auch darin nur Qualität anzubieten, sonst würden wir von anderen Gebieten überflügelt. Ganz besonders sei die Schweiz darin ein ernst zu nehmender Konkurrent. Auch die Organisation im Baumwarteberuf streifte der Redner und schloß seine Ausführungen mit dem Appell an die Baumwarte, sie sollen Tüchtigste leisten, berufsmäßige Bezahlung verlangen, ihre eigene Arbeit aber selbst auch höher einschätzen, da sie als Treuhänder des Obstbaus ein großes Volksermögen verwalten und sie deshalb gehalten sind, das was Württemberg anderen Ländern voraus hat, auch in Zukunft an führender Stelle zu behaupten. Der Vorsitzende dankte den beiden Rednern herzlich für ihre Ausführungen und stellte diese zur Aussprache. Nachdem der Vertrauensmann für Baumwarte wesen Götter K. u. L., Nagold, Grüße und Forderungen der Leitung der Fachgruppe Baumwarte übermittelte hatte, sprach noch Bürgermeister Rater-Nagold herzliche Begrüßungsworte namens der Stadtgemeinde, worauf sich eine sehr rege Aussprache über das Gedörte entwickelte. Im Verlauf derselben wurde noch manche Frage angeschnitten und beantwortet. Nach eingehender Wahrung an die Baumwarte, sich zu der nun einmal verlangten Baumwarteprüfung zu stellen schloß der Vorsitzende die schöne Tagung mit einem dreifachem Sieg Heil auf unsere Führer.

Jagd und Fischerei im Juli

Die Jagd auf den Rehdoh bringt anfangs Juli meistens wenig Erfolg und nähert sich erst Ende des Monats ihrem Höhepunkt. Das Rehdoh steht, wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, in der Ferne, ist sehr heimlich und hat größtenteils seinen Einstand im Getreide, wo mancher schlechtveranlagte Vogelfreier die Jagd bis zur Blütezeit in Sicherheit zu bringen weiß. Mit Beginn der Ernte legt dann die Brunnst ein, und die Blütezeit bietet dem Jäger nun Gelegenheit, den Rehdoh in weidgerechter Weise nach wohlüberlegtem Plan zu erledigen. Doch empfiehlt es sich, mit dem Jagen so lange zu warten, bis die Sicherheit besteht, daß die Böde richtig treiben, da man sich sonst die besten Ausflüsse verdirbt. Die Geweibildung der Rehdoh ist heuer schon sehr weit vorgeschritten und man kann bereits völlig veredete Stangen sehen, so daß mit einem baldigen Jagen der Geweibe gerechnet werden kann, das sonst beim Rehdoh gegen Ende Juli beginnt, während der Damschauer einige Wochen später damit fertig wird. Die Rehdoh führen Frischlinge und sind, wie alles führende Haarbild, zu schonen.

Die Halen sehen noch bald, und Feldhühner sowie Falanen führen junge Geißer und Ketten oder sind, wo die ersten Gelege zugrunde gingen, mit der Bebrütung zweiter befruchtigt. Am 16. Juli geht in fast allen deutschen Ländern die Entenjagd auf. Die Studenten-Entenmaulern das Grosgelieder und sind daher zeitweilig flugunfähig. Da bei den Enten das männliche Geschlecht bei weitem überwiegt, bietet die Mauerzeit der Enten die günstigste Gelegenheit, sie zu erhalten. Die oft kaum flugbaren Jungenten zu menschen, kann dagegen einem wirklich weidgerechten Jäger keine Genugung bieten. Wo im Juli Schneepfen und Belaffen bereits zum Abschluß frei sind, sollte man bedenken, daß sie, wie die Wildtauben, im Juli meist noch zweite Bruten haben.

Streunende Hunde, die das Jungwild gefährden und die Einkünfte des Hochmittels aus den Revieren zu entfernen. Auch den Wilderern, die sich namentlich gerne die Blütezeit zunutze machen, ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, und die Kurzhaltung von Katzen, Krähen und Eßstern ist nach wie vor eine Hauptaufgabe des Jägers.

Für keine Fildart besteht mehr eine gefesselte Schonzeit. Alle Fische haben verlaicht und sind dank der vielseitigen Grundnahrung wieder gut erholt. Fische, Bachsaibling, Bach- und Regenbogenforelle sind vollwertig. Seeforelle, Seeläbling und Waller stehen tief und gehen nur nach Gewittern an die Angel. Die Schleie geht wieder gut an den Wurm, und auch der Karpfen zeigt sich lebhaft. Gut zeigen ferner Aal, Aitel, Barbe, Barsch, Blei, Schied und Zander. Die Bachforellen zeigen ebenfalls gut, und nur die Reichen zeigen sich nicht gerne nach der Fliege.

Befreiende Klärung in der Kurzschriftfrage

Der für das Kurzschriftwesen zuständige Reichsminister des Innern hat in einem Schreiben an sämtliche Bundesregierungen vom 16. Juni 1934 erklärt, daß er einen Vorschlag, seine Stellungnahme für die Deutsche Kurzschrift (früher Einheitskurzschrift) zu prüfen und insbesondere die erlassenen Richtlinien abzuändern, nicht folgen könne. In dem Schreiben betont der Reichsminister des Innern ausdrücklich, daß die Verwendung der Deutschen Kurzschrift (früher Einheitskurzschrift) im inneren Behördenbetrieb (ausschließlich der Aktensführung) für einen beschleunigten Geschäftsgang notwendig ist. Damit dürften die in letzter Zeit da und dort ausgetauchten Unklarheiten endgültig beseitigt sein und das große Werk der Kurzschrift-Schulung seinen Fortgang nehmen.

Schwarzes Brett

Parteilantl.: Nachdr. verb. NSDAP. Ortsgruppe Nagold
Mittwoch, den 4. Juli 1934, abends 8 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe im Edwensaal eine Kundgebung zur politischen Lage in der Kreisleiter Phil. Baehner sprechen wird. Die ganze Bevölkerung wird dazu sebl. eingeladen. Im Anschluß daran findet die Mitgliederversammlung statt, wobei die vom Gau eingetroffenen Mitgliedsarten überreicht und die neuen Mitglieder verpflichtet werden. Die Blockleiter erstatten den Stäterapport.
Der Ortsgruppenleiter.

B. d. M. Ring Nagold

Alle B. d. M.-Führerinnen kommen Sonntag 8. Juli 1934, nachm. 13 Uhr, im alten Postamt in Nagold zu einer Schulungstagung zusammen. Erscheinen ist Pflicht. Schulungsbeste Nr. 3 u. 4 sind mitzubringen. Das Ringschulungsamt.

Ein verdienter Kämpfer

Stadtpfarrer Witwein, ein gebürtiger Altensteiger und verdienter Kämpfer für die Bewegung, der sich besonders um den Kreis Stuttgart große Verdienste erworben hat, ist, wie der „NS-Kurier“ mitteilt, in Stuttgart zum Bürgermeister ernannt worden. Wir freuen uns, daß gerade dieser alle Kämpfer, der sich schon seit Jahren unerschrocken für den Nationalsozialismus eingesetzt hat, an diese Stelle berufen wurde.

Generalversammlung

Wilberg. Die Darlehenskasse hielt am Samstag ihre jährliche Generalversammlung ab. Der Vorsteher, Stadtpfarrer Frauer, eröffnete die Versammlung und ging besonders auf die Aufklärungsflugschiff, Führungsaufgaben in der ländlichen Genossenschaft ein, worin die Genossenschaftler an ihre Pflichten der Genossenschaftskasse gegenüber eindringlich ermahnt werden. „Alles verfügbare Geld gehört auf die Darlehenskasse zu erliegen!“ Hierauf erstattete der Geschäftsführer, Rechner Schedl, den Geschäftsbericht. Darnach beträgt die Mitgliederzahl 251. 7 Mitglieder kamen neu hinzu, 11 gingen durch Tod, 2 durch Kündigung ab. Die Aktensumme beträgt 273.003,53 Reichsmark, die Passivsumme 272.621,68 RM, somit der Reingewinn 381,85 Reichsmark. Der Barumlage ging im abgelaufenen Geschäftsjahre um etwa 4% zurück; er betrug 651.511 RM, während der Buchumsatz um 5000 RM, stieg und 4.196.891 RM betrug. Die 387 Sparkonten wiesen eine Spareinlage von 94.000 RM auf, 8523 RM mehr wie im Vorjahr. Die Zahl der geführten Konten in 10. Rechnung und Vorleben beträgt 257, die Zahl der Journalbuchungen 18.550 Stück. Bürgermeister Schmelzle gab sodann den Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrats und der vorchriftsmäßig vorgenommenen Revision. Dabei betonte er die außerordentlich gewissenhafte und pünktliche Geschäftsführung des Geschäftsführers Schedl und sprach ihm seine volle Anerkennung aus. Nachdem noch die vorgeschlagene Gewinnverteilung einstimmig angenommen war, wurde dem Vorstand und Geschäftsführer Entlastung erteilt. Einer Einladung folgend war inzwischen Kreisbauernführer Kalmbach erschienen. In längerer Ausführungen nahm er zu den gegenwärtig brennenden landwirtschaftlichen Tagesfragen Stellung. Die Aufgabe des Kreisbauernführers hat er freudig übernommen, die Kreisbauernschaft sich am Wilberger Schäferlauf beteiligen und mitwirken werde. Wöte freudigen Dank aus. Zum Schluß sprach noch Gemeindevater Götter dem Vorsteher und dem Geschäftsführer für ihre Mithaltung im Dienste der Genossenschaft und damit der Gemeinde den Dank der Genossenschaftler aus.

Schwerer Unfall

Calw. Am Samstag wurde die junge Frau des Schmiedes Steinle in Liebsberg beim Melken von einer Kuh so unglücklich geschnitten, daß sie kurze Zeit darauf bewußtlos zusammenbrach. Der Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest und ordnete die sofortige Ueberführung der Verunglückten in das Kreiskrankenhaus nach Calw an.

In der Abortgrube tödlich verunglückt

Hirsau, O. Calw, 1. Juli. Der zweifährige Werner Strohmaier fiel beim eiterlichen Ansehen unbemerkt in eine ungenügend abgedeckte Abortgrube. Die von ärztlicher Seite sofort unternommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Horb, 2. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall) Am Sonntag abend fuhr ein aus Göppingen kommender Löhninger Medizinstudent mit seinem Sportwagen des „Kaufhaus Eick“ hinter. Hier fand ein Lastkraftwagen aus Sulz, O. Calw, an der Straßenseite, der auf eine Hügel-Jugendformation wartete. Im gleichen Augenblick, als der Sportwagen den Lastkraftwagen

Erst
Leokrem
dann in die Sonne

überholen wollte, kam von der entgegenge-

Letzte Nachrichten

Ab 15. Juli „Provinz Berlin“

Berlin, 2. Juli. Das Gesetz über die Verfassung der Haupt-

Sühne für den Hamburger SA-Mebersfall

Hamburg, 1. Juli. Der kommunistische Terrorakt vom 8. April

Dammbruch bei spanischem Stauerwerk

Bisher 9 Tote. Madrid, 2. Juli. Wie aus Zamora gemeldet wird, ist der

MacDonald auf Erholungsurlaub

London, 2. Juli. Ministerpräsident MacDonald trat am

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, griff die englische Regierung

Von Trotha Führer des Flottenvereins

Dem Stapellauf in Wilhelmshaven hat der

Eindeutigt, daß er seines Alters wegen künft-

Von der Verlobung in den Tod

Ein tragisches Verlobungsstief

Sport-Nachrichten

Neuordnung der würt. Bezirksklasse

Bei der Sitzung des Deutschen Fußball-

- Abteilung I Unterland: Heilbronn 96, Spielvereinigung Heilbronn, FC. Eintracht, Sportvereinigung...

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 2. Juli 1934

Table with columns: Gattung, Anzahl Stk., Verkauf, Preis pro Stk. Rows include Ochsen, Stiere, Rinde, etc.

Schweinemarkt. Preis pro Paar. Käufer Schweine 230, 197, 37-67 RM.

Fruchtmarkt. Verkauf. Weizen 31,65 Btr. Fr. p. Btr. 11.20-11.50.

Zufuhr stark, Handel lebhaft. Weizen und Haber ist noch ausgekollt in der Schrotmühle.

Viehpreise. Ravensburg: 1 Ralber-tuch 300, trachtige Rinde 200-250.

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 12-16, Käufer 25 RM.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 11, Roggen 9-9.50, Gerste 10-10.50.

Vorausichtige Witterung: Bei westlichem Hochdruck ist für Mittwoch und Donnerstag

Hauptkreditleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:

NSDAP. Ortsgruppe Nagold. Mittwoch, den 4. Juli, abends 8 Uhr im Löwenaal. Rundgebung zur pol. Lage.

Hochzeitseinladung. Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 5. Juli 1934 im Gasthaus zum „Linde“ in Sulz stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Deutsche Stenografenschaft Ortsgruppe Nagold. Am Freitag, 6. Juli, abends 7 1/2 Uhr, (nicht wie geplant Mittwoch, 4. Juli), beginnt in Saal III der Gewerbeschule ein neuer Anfängerkurs in Deutscher Kurzschrift für Beamte.

Paul Schmid Kaufmann. Für die herzliche Anteilnahme, die wir während der Krankheit und dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten, unvergesslichen Vaters. Die Gattin: Emilie Schmid geb. Mayer die Söhne: Alfred Schmid Gerhard Schmid. Nagold, den 2. Juli 1934.

Familien-Stammbaum. Ahnentafel bis zu den Urgroßeltern in künstlerischer Ausführung. Wichtig für Erbhöfe, Beamte, Offiziere, Amtswalter, SA., SS.

2-3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1605 an den „Beobachter“. Einfamilienhaus 5 Zimmer, zu kaufen gesucht.

Frau Emilie Ruz Jfelohausen empfiehlt ihr Wasch- und Bügelgeschäft spez. Stärkwäsche. Zwei in einand. geh. sommerl. Zimmer kann möbl. od. unmöbl. an Herrn oder Fräulein sofort vermieten.

Ebbhausen, den 2. Juli 1934. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Anteilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Johannes Rath erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pastors, dem Gesang- und Musikverein, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.

Zur Einmachzeit: Das echte Breuers Original-Salzigl-Pergament in 1 und 2 Bg.-Packung. Breuers Einmach-Zurhandung „Alles für Hand“ Einmach-Cellophan Sterilophan Frucht-Etiketten echtes Pergament, endlos Couponringe aus dem Fachgeschäft G. W. Zaifer Schreibwaren

Der Sport vom Sonntag

Rennerfahrung und Streckenkennntnis entscheiden im „Großen Preis von Frankreich“

Dreimal Alfa-Romeo

Sonderbericht unseres nach Paris entsandten E. B.-Redaktionsmitglieds



Der Sieger Louis Chiron

Gähnende Hitze lag über der von Hunderttausenden umfäumten, 12,5 Kilometer langen Rennstrecke von Linas-Monthléry. Die Zufahrtsstraßen zu den Parkplätzen waren vom frühen Morgen an von Kraftwagen aus allen Ländern besetzt. Nur langsam und träge wälzte sich die lange Schlange dahin, bis nach zweistündiger Fahrt die Rennstrecke erreicht war. Die fengende Hitze ließ den Asphalt der Straßen weich werden, und Laute aller Sprachen der Welt klangen an die Ohren der von weither gekehlten Schlachtenbummeler. Vor den roten der sieben teilnehmenden Nationen herrschte reges Leben. Die roten Alfa-Romeos, die blauen Bugattis und die weißen, glänzenden Wagen der deutschen Firmen Mercedes-Benz und Auto-Union wurden zum letztenmal überprüft. Überall wurde noch eifrig „gebaut“, überall klapperten die Werkzeuge der hantierenden Monteure. Manager gaben die letzten Anweisungen und die Fahrer in ihren weißen Beincombinationen rauchten ihre Zigaretten zu Ende.

An den offiziellen Trainingsstagen konnten die deutschen Fahrer Hans Stuck und Fagotli die überragende Schnelligkeit ihrer Wagen unter Beweis stellen. Und trotzdem entschieden die roten, schnittigen Alfa-Romeo mit so bekannten Fahrern wie Varzi und Chiron am Volant das Rennen für sich. Ausschlaggebend war die Tatsache, daß die Wagen der Scuderia-Ferrari in sämtlichen größeren Rennen Europas erprobt waren. Dazu kam die Kenntnis der Rennstrecke, wie sie z. B. ein Chiron besitzt. Er sagte nicht umsonst vor Beginn des Rennens, daß er zigarettenrauchend vor seiner Koje stand: „Die Strecke kenne ich wie meine eigene Hofentasse.“

Wenn es auch uns Deutschen nicht vergnügt war, wie im Jahre 1908, den Sieg an unsere Farben zu sehen, so wollen wir trotzdem solange weiterarbeiten, bis unsere Mercedes-Benz-Wagen, bis unsere Auto-Union-Wagen den Anschluß an die erste Weltklasse erreicht haben. Es sieht vielleicht einfach aus, einen Rennwagen zu bauen, der den Spezialrennwagen der führenden europäischen Firmen wie Alfa-Romeo, Bugatti und Maserati ebenbürtig ist. Das Gegenteil ist aber der Fall. Die Rennwagen unserer großen Konkurrenten wurden nicht gebaut, sie sind vielmehr gewachsen. Gewachsen aus einer großen Zahl invidioser Motorschlachten, gewachsen aus der Kleinarbeit, die sich aus den Erfahrungen dieser Rennen ergab.

Wenn wir heute den Schluß ziehen aus dem Großen Preis von Frankreich, bei dem zum erstenmal internationale Rennformel des 750 Kilo wiegenden Wagens Gültigkeit fand, so müssen wir sagen, daß dieses Rennen, obwohl es für uns keinen Sieg bedeutete, wichtige Erfahrungen brachte. Unsere Fahrer waren mit der Bahn so vertraut, wie man mit 12,5 Kilometer vertraut werden kann, wenn man sie zwei Tage kennt. 500 Kilometer sind eine Strecke, die an Fahrer und Maschinen größte Anforderungen stellt. Die

bis zu 30 m überhöhten Kurven ließen eine Geschwindigkeit bis zu 200 Kilometer zu und die Maximal-Geschwindigkeit für die ganze Strecke liegt etwa bei 150 Kilometer. Die großen Fragezeichen des Rennens waren die Bugatti-Wagen des Koltsheimer Konstrukteurs; das phantastische Rennen hat auf alle vorbetrachenden Fragen die Antwort gegeben. Das Rennen ist vorüber, nur ein deutscher Fahrer konnte längere Zeit durchhalten. Es war Hans Stuck auf P-Wagen, der Sieger des Resselberg-Rennens vom vorigen Sonntag.

Wohl ist ein Sieg im „Grand Prix de France“ gleichbedeutend mit der Vorherrschaft im Automobilbau der ganzen Welt. Aber Deutschland wird nicht eher ruhen, noch rasten, als bis der große Kurs, Steger im „Grand Prix de France“ zu sein, geglückt ist. Deutschland ist in diesem Rennen unterlegen, aber es ist nicht geschlagen. Der „Große Preis von Deutschland“ am 15. Juli, der auf dem Nürburgring ausgetragen wird, wird einen mörderischen Kampf sehen. Wir wollen bis dorthin arbeiten und die gesammelten Erfahrungen zur Grundlage unserer Schaffens machen. Von einem Rennen ins andere, das ist der Weg zum Erfolg.

Das Rennen
Die Deutschen, die, wie bereits oben erwähnt, im Training ganz hervorragende Zeiten gefahren hatte und als erste Favoriten galten, schieden schon vorzeitig wegen Maschinenschadens aus. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkte man u. a. den deutschen Vorkämpfer Dr. Köster und den Obergruppenführer Hähnel in. Das Rennen selbst endete mit einem überlegenen italienischen Sieg. Die drei, mit Chiron, Varzi und Rotti besetzten Alfa-Romeo-Wagen, überführten in dieser Reihenfolge das Zielband. Von den deutschen Fahrern, die sich tapfer schlugen, aber an den schwierigen und un-

gewohnten Streckenverhältnissen scheiterten, hielt sich Stuck auf Auto-Union am besten. Bis zur Hälfte der Distanz lag er an dritter Stelle, nachdem er sogar eine Zeilang an der Spitze gelegen hatte. In der 32. Minute machte ein Schaden an der Wasserpumpe der Weiterfahrt leider ein Ende. Die Zeit des Siegers betrug 3:39,14,6, was einem Stundenmittel von 136,881 entspricht.

Ergebnisse:
1. Louis Chiron (Alfa Romeo) 3:39,14,6 = 136,881; 2. Achilli Varzi (Alfa Romeo) 3:42,31,9 = 134,859; 3. Rotti (Alfa Romeo) 3:43,23,08 = 134,387 Stundenkilometer; 4. Venoit auf Bugatti.

12. Gabelbach-Rennen

Namen mit Klang und Farbe
Am 8. Juli werden auf der vier Kilometer langen Gabelbach-Rennstrecke bei Linenau eine Anzahl Deutschlands bester Motorrad- und Wagenfahrer zum Kampf antreten. Obwohl Mercedes-Benz und Auto-Union noch keine bindenden Erklärungen über den Start der neuen Rennwagen abgegeben haben, darf man wohl mit dem Start einer der beiden neuen Rennwagen rechnen.

Somit liegen Meldungen vor von Pietsch-Neustadt (Alfa Romeo), Burggaller-Berlin (Bugatti), Kahlrausch-Eisenach (Kufner), Brude-Breslau (R.G.), Steinweg-München (Amilcar), Bäumer-Wände (Kufner), Simons-Berlin (Bugatti), Garman-Budapest (Bugatti). Auch bei den Motorradfahrern findet man auf der Rennungsliste gute deutsche Klaffe. Roth-Münchingen, Bodmer-Ebingen, Ransfeld-Breslau und bei den Seitenwagenmaschinen T. V. a. L. Riedbach, Schneider-Befling usw. haben ihren Start fest zugesagt.

Zwei Todesstürze im Großen Preis von Deutschland

Engländer siegen

Der Große Preis von Deutschland für Motorräder wurde am Sonntag zum ersten Male auf der 8,7 Kilometer langen Rundstrecke bei Hohenstein-Grußthal ausgetragen. Die Strecke war dicht umkramt von Zuschauern. Rund 16 Nationen mit den besten Fahrern waren am Start.

In der Klasse A (bis 250 Kubikzentimeter) triumphierten wie in der Klasse B (bis zu 350 Kubikzentimeter) die Engländer, während die Deutschen sich nur mit Plätzen begnügen mußten. Zahlreiche Fahrer mußten wegen Maschinenschadens und Stürzen vorzeitig das Rennen aufgeben. So mußte der Spanier Aranda (Belocette) mit einem schweren Unterschenkelbruch ins Krankenhaus überführt werden. Sieger in der 250er-Klasse wurde der Engländer Tyrrell Smith

mit einem Stundendurchschnitt von 109,2 Kilometer in der ausgezeichneten Zeit von 3:59,38,3 vor Geiß-Jochoppau auf DAW. (4:02,15,4 = 107,8 Stundenkilometer). Auch in der Klasse bis zu 350 Kubikzentimeter stellen die Engländer den Sieger. Der Engländer Simpson auf Norton konnte nach einem prächtigen Kampf seinen Landsmann Rott auf Husqvarna auf den zweiten Platz verweisen. Seine Zeit für die 435 Kilometer betrug 3:42,27,3 = 117,8 Stundenkilometer, während Rott 3:42,45 = 117,5 Stundenkilometer benötigte. Den dritten Platz belegte hier der Deutsche Schanz (Imperia) mit 4:00,59 = 108,6 Stundenkilometer. Den vierten Platz erreichte wiederum ein Deutscher, und zwar Müller-Jochoppau auf Victoria in 4:06,28 = 106,2 Stundenkilometer.

Nach den beiden vorausgegangenen Ausländersiegen triumphierte im Hauptrennen der Halblitermaschinen der Nürnbergger Leh auf DAW., also ein deutscher Fahrer auf deutschem Fabrikat. Leh fuhr mit einem Stundenmittel von 118,2 und erreichte gleichzeitig die beste Zeit des Tages, überlegen vor Sunquist auf Husqvarna, der in der letzten Runde zu Fall gekommen war, und schließlich noch seine Maschine 500 Meter ins Ziel schieben mußte.

Die Spannung war bis zur Siebtehe geblieben, als um 4 Uhr das Zeichen zum Start gegeben wurde.

Die Ausfälle waren auch in diesem Rennen wieder enorm. Nur 5 von 30 Bewerbern erreichten das Ziel. Bauhoffer hatte bei einem Training eine Verletzung davongetragen; auch wurde seine Maschine stark beschädigt, so daß er auf die Teilnahme verzichtete. Von den zahlreichen Stürzen verliefen leider zwei tödlich.

Der Belgier Koic auf FN, erlitt einen schweren Schädelbruch und erlag dieser schweren Verletzung ebenso, wie der Schwede Gunnar Kalén, der aus der Kurve getragen wurde und gegen einen Baum prallte.

Ergebnisse:
Klasse A (bis 250 ccm) 435 Km.: 1. Tyrrell Smith (England) 3:59,38,38 = 109,2 Std.-Km. 2. G. Geiß-Jochoppau (D.A.W.) 4:02,15,4 = 107,8, 3. Müller-

Für eilige Leser

Rundreise um den Rhoß-Ölber-Vokal
In Stuttgart:
Württemberg - Bayern 1:1 (0:1)
In Saarbrücken:
Südwest - Westfalen 2:1 (2:0)
Um den Kuffler im Gau Boden
D.G. 48 Konauheim - D.G. Billingen 1:1
Freundschaftsbegegnung

Am Samstag

Union Württemberg - D.G. Birkfeld 6:1
1. D.G. Mm - Schwaben Augsburg 2:4
Sv. B. Bad Gansheim - T.S.B. Salsingen 4:4
Sv. B. Birkfeld - S.F. Birkfeld 4:0
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:3
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 2:1
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 3:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 3:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:4
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 1:1
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 1:1

und am Sonntag

1. D.G. Mm - Schwaben Augsburg 2:4
Sv. B. Bad Gansheim - T.S.B. Salsingen 4:4
Sv. B. Birkfeld - S.F. Birkfeld 4:0
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:3
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 2:1
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 3:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 3:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:4
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 1:1
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 1:1

1. D.G. Mm - Schwaben Augsburg 2:4
Sv. B. Bad Gansheim - T.S.B. Salsingen 4:4
Sv. B. Birkfeld - S.F. Birkfeld 4:0
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:3
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 2:1
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 3:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 3:2
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 4:4
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 1:1
Sv. B. Birkfeld - T.S.B. Birkfeld 1:1



Der polnische Meister Kusoczinsky siegt beim internationalen Sportfest des SC Charlottenburg im 5 000 Meter-Lauf. Zeit: 14,46 Min.

Berliner Berufsböden

Eder punktet Bassin aus

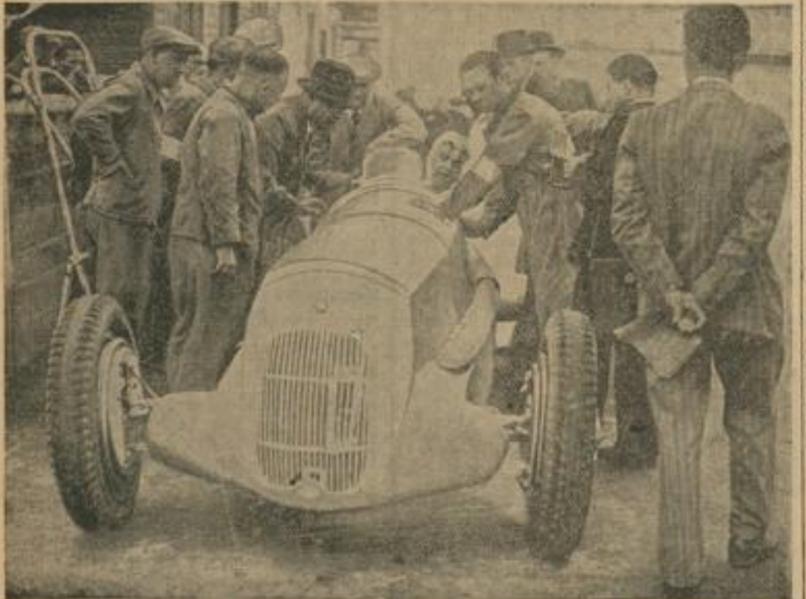
Der neue deutsche Europameister im Weltergewichtsböden, Gustav Eder, Dortmund, gab am Freitagabend in Berlin die letzte Vorstellung vor seiner Amerika-Reise. Der Deutsche fand in dem französischen Kolonialkämpfer Bassin einen starken Gegner und gewann „nur“ nach Punkten.

Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit legte Eder von Beginn an mächtig los und konnte die ersten vier Runden ganz überlegen für sich entscheiden. Mit der Länge des Kampfes setzte sich dann die körperliche Ueberlegenheit des Schwarzen mehr und mehr durch. Eder legte zum Schluß noch einmal einen schönen Endspurt ein und gewann schließlich ganz überlegen.

Auch in den Rahmentämpfen gab es recht guten Sport. Der frühere Europameister Ernst Viskulla errang über den Berliner Paul Vogel einen überlegenen Punktsieg über acht Runden. Eine hitzige Angelegenheit war die Ausscheidung im Leichtgewicht zwischen dem Danziger Radtke und Kretschmar, Dresden. Kretschmar, der nach Punkten stets in Front lag, hätte den Sieg verdient gehabt, doch gaben die Punktrichter ein Unentschieden.

Im Halbschwergewicht stellte sich Klein-Sollinger gegen Walter Sabottke vor. Der Sollingers Debut verlief ausgezeichnet, nach mehreren Niederlagen Sabottkes in der dritten und vierten Runde stoppte der Richter den ungleichen Kampf zugunsten Kleins.

Wie wir erfahren, wird Gustav Eder, übrigens am kommenden Sonntag in Berlin, noch an einem Propaganda-Boxen zu Wohlfühlzwecken teilnehmen.



Rudolf Carneclois auf Mercedes-Benz mußte wegen eines geringfügigen Motorschadens aufgeben

Bezugpreis
begl. durch
N. 1.50.
monatlich
18 Pf. 20.
zusätzlich
Einzelnum
höherer Ge
Anspruch a
Zeitung eb
lung des 2

Das
Wischen
nunmehr
frage erzi
gestern un
Reichsba
Presseber
Durchführ
sorgung.
In Köln
reichliche
begrüßt.
In Jug
Berbedür
Deutschlan
Die belar
ist nach ei
Neuflingen

fol
In dem
einer
Klage im
piere gef
es ihm r
Bouerngut
Veteranen
len demü
Bauern an
den er hat
bezahlt hat
„Der Bau
Die Mal
und heute
lung. Sie
Geldern in
dern ganz
Erlangung
richtete Be
Die nation
halb des
dige Getre
Rachschid
Griffenag
hebrischen
wärische
preise. I
produkt
amungen.
folgen, we
starke De
märkten u
Hofes dan
der ersten
naffozialist
der (a
zeugen
der Bauer
sondern in
nen kann
gen der w
lich aber de
geschaltet
mehr um f
denn kann
Arbeit am
Man ta
Reichsber
nationalso
gut überle
erster Linie
Getreid
Vinte. A
sorgung de
scher Erzeu
gestellt wer
solte dem
schafft wer
Griffenag
erforderte
ger als die
Sektors de
der fage
bildung.
naturgemä
treibpreise
naffozialist
mehr woon
wirtsch
Derwertung
nisse und
lichen Erze

